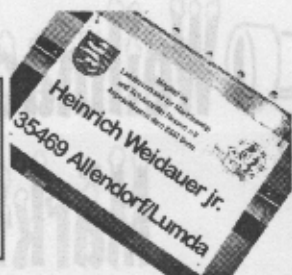


Wenn hier bald auch Ihre Geschichte stehen soll, dann schicken Sie sie doch einfach an die Redaktion.



Der Hessenmarkt stellt Mitglieder des LMS Hessen vor

Einer von uns...

Gelegentlich „ertappt“ man ihn, wenn er erwartungsvoll zum Himmel hochschaut. „Ich guck‘ immer mal da rauf, weil ich weiß, dass mein Vater mich von oben beobachtet, ob ich alles richtig mache...“, sagt der Henner Weidauer dann ein wenig verschmitzt, aber man spürt in jedem Wort den hohen Respekt, den er auch heute noch seinem „alten Herrn“ zollt. Von Heinrich Weidauer senior hat nämlich Heinrich Weidauer junior, wie der Henner offiziell in seiner Geburtsurkunde heißt, das Schaustellerhandwerk gelernt. Von der Pike auf. Und mindestens sechs Generationen der Weidauers davor waren auch schon Schausteller.

Wen wundert's da, dass Henner Weidauer als junger Bursche noch selbst ein Karussell gebaut hat, sozusagen sein Gesellenstück als Abschluss seiner Ausbildung zum Schlosser. Denn 'was „Vernünftiges“ das hat er durchaus auch gelernt und kann seinen Beruf seitdem im Schaustellerhandwerk prima einbringen und nutzen.

Henner Weidauer und Sohn bringen Abwechslung in den öden Alltag

Dass er während der Saison Tag und Nacht bei seinen Geschäften ist, versteht sich von selbst. Aber auch im Winter kümmert er sich praktisch ständig um „jede Schraube“. „Ich muss mindestens einmal am Tag in meine Werkstatt...“

Dort bringt er dann während der Wintermonate alles das wieder in Schuss, was im harten Saisonalltag Kratzer oder Schlimmeres erfahren hat. Die Karussellfiguren werden liebevoll neu lackiert, an der Verlosung muss etwas geschweißt, am „Twister“, dem Paradestück der Weidauers, ein verbogenes Teil fachmännisch



Mindestens einmal am Tag zieht es Henner Weidauer in seine Werkstatt - und sei's nur, die Micky-Maus zu polieren...

gerichtet werden. Henner Weidauer macht das meiste selbst. Er ist der Experte. Und immer ist er voller Lebensmut und Tatendrang.

Dabei hat der Mann in seinem Leben schon jede Menge Schicksalsschläge einstecken müssen. Das schlohweise Haar, das der heute 50jährige schon vor zwei Jahren hatte, mag ein wenig Zeugnis darüber abliefern.

Eine Durchblutungskrankheit machte die Amputation beider Beine notwendig. Dass er sich heute mit der Behinderung weitestgehend arrangiert hat, verdankt er auch der Unterstüt-

zung seiner Ehefrau Helga. Und seinem Sohn Heinz (21), der ihm heute erstens gemeinsam mit Schwiegersohn Ricky und zwei Angestellten die schweren körperlichen Arbeiten abnimmt und der außerdem in den Startlöchern steht, um - wenn der Henner einmal nicht mehr wollen sollte - die Weidauer'sche Schausteller-Dynastie entsprechend der Familientradition fortzuführen.

Henner Weidauer hat sich bisher durch nichts „umwerfen“ lassen. Weder durch Unwetter, als seine Fahrgeschäfte im metertiefen Schlamm abzusaufen drohten und auch nicht durch den besonders „feinfühlig“ Umgang seiner langjährigen Heimatgemeinde Kirchhain mit dort jahrzehntelang beheimateten Mitbürgern. 47 Jahre lang hatten die Weidauers in Kirchhain ihren Familienstammsitz. Dann - während der Saison, als die gesamte Schaustellerfamilie unterwegs war - beschlossen die Stadtväter eine Änderung der Nutzung jenes Bebauungsplangebietes, in dem die Weidauers wohnten und logischerweise auch ihre Fahrgeschäfte abgestellt hatten. „In Zukunft nur noch Wohngebiet“, hieß das, die entsprechende Benachrichtigung lag viel zu lange ungeöffnet im Briefkasten, als die Weidauers von der Saison zurückkamen, war es zum Widerspruch zu spät.

So mussten sie in Kirchhain ihr Bündel packen und fanden in Allendorf/Lumda auf einem ehemaligen Firmengelände eine neue Bleibe. Mit einem schönen Wohnhaus für die gesamte Familie und - vor allem - mit viel Ab- und Unterstellmöglichkeiten für Twister, Verlosung,

Fortsetzung Seite 18



Ein eingespieltes Team - im Leben und im Beruf: Henner Weidauer und seine Helga